

Zusammenfassung der Ergebnisse zur Befragung zum Projekt:

August 2016

»Bildungs- und Arbeitsmarktqualifikationen und -wünsche von Geflüchteten in Bielefeld und Umgebung«

Autoren: Şenol Keser, Tobias Reher

Bielefeld 2000plus
Universität Bielefeld
Postfach 100 131
D-33501 Bielefeld

www.uni-bielefeld.de/bi2000plus
Telefon: 05 21. 106.48 74
Telefax: 05 21. 106.64 56
Bi2000plus@uni-bielefeld.de

Zusammenfassung der Ergebnisse zur Befragung zum Projekt:

„Bildungs- und Arbeitsmarktqualifikationen und -wünsche von Geflüchteten in Bielefeld und Umgebung“

I. Einleitung

- 1.1 Allgemeines zur Erhebung
- 1.2 Aufbau des Fragebogens
- 1.3 Interessenabfrage: Wahl des Fragebogenschwerpunktes
- 1.4 Sprachauswahl
- 1.5 Einreise und Flucht

II. Auswertung für den Bereich „Universität“

- 2.1 Interesse am Schwerpunkt „Universität“ nach Herkunftsland
- 2.2 Dauer der Schulbildung im Herkunftsland aufgeteilt nach Herkunftsland
- 2.3 Transnationale Bildungsbiographien
- 2.4 Studieninteresse in Deutschland
 - 2.4.1 Studieninteresse allgemein
 - 2.4.2 Sprachkenntnisse der Studieninteressierten
 - 2.4.3 Fächerwahl der am Studium interessierten Personen
 - 2.4.4 Studienmotivation
- 2.5 Zugangsbarrieren
 - 2.5.1 Aufenthaltsstatus als Bildungsbarriere
 - 2.5.2 Informationsmangel als Bildungsbarriere
- 2.6 Erste Implikationen

III. Kurzauswertung für den Bereich „Arbeitsmarkt“

- 3.1 Interesse am Schwerpunkt „Arbeitsmarkt“ nach Herkunftsland
- 3.2 Arbeitserfahrung im Herkunftsland
- 3.3 Arbeitsmarktaspirationen in Deutschland

I. Einleitung

Nach aktuellem Kenntnisstand scheint es zum Bildungsstand und den Bildungsinteressen Geflüchteter bis dato keine umfassende Datenbasis zu geben. Ganz analog verhält es sich auch im Bereich des Arbeitsmarktes. Das war ein Anlass für Bielefeld 2000plus – eine Initiative der Universität und der Stadt Bielefeld – modellhaft für Bielefeld und Umgebung eine Erhebung durchzuführen. Der „Arbeitskreis Interkulturelles“, der sich mit dieser Erhebung beschäftigte, ist besetzt mit Vertretern/-innen mehrerer Fakultäten der Hochschulen in Bielefeld, des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, der Industrie und Handelskammer, der Bundesagentur für Arbeit, des Kommunalen Integrationszentrums, des AK Asyl e.V., des Instituts für Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld und weiterer themenrelevanter Institutionen aus Bielefeld und Umgebung.

Wie viele potenzielle Studierende befinden sich unter den Geflüchteten in Bielefeld und Umgebung, welchen individuellen Bildungsweg haben sie hinter sich und welche persönlichen Vorstellungen haben sie von einer möglichen späteren Arbeitsstelle oder einem Studium in Deutschland? Dieses sind nur einige Fragen aus dem sechssprachigen anonymen Online-Fragebogen. Die Antworten darauf sollen den Hochschulen und dem Arbeitsmarkt einen ersten Eindruck geben. Nur so kann auch wirklich bedarfsgerecht agiert werden.

1.1 Allgemeines zur Erhebung

Der Erhebungszeitraum des anonymen Online-Fragebogens (FB) erstreckte sich von Ende Februar 2016 bis Ende April 2016. Da die Geflüchteten oft digitale Medien nutzen, hat sich der „Arbeitskreis Interkulturelles“ von Bielefeld 2000plus für eine Online-Befragung entschieden. Die Themenschwerpunkte konnten direkt zu Beginn optional ausgewählt werden – entweder „Universität“ oder „Arbeitsmarkt“. Insgesamt füllten 312 Personen den Fragebogen aus. Die Teilnehmenden waren im Durchschnitt 26,5 Jahre alt. Der FB wurde in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch, Persisch/Dari, Russisch und Französisch angeboten. Da es sich um ein Modellprojekt handelte, wurde der FB in Bielefeld und Umgebung beworben. Aufgebaut ist der FB allerdings so, dass er von seiner Grundstruktur her – und bei entsprechender Anpassung – auch andernorts in Deutschland eingesetzt werden könnte.

Bekanntmachung der Befragung:

Um auf die Erhebung aufmerksam zu machen, wurde vorab zu einem Pressegespräch eingeladen, an dem Vertreter/-innen der lokalen Presse teilnahmen. Nach dem Gespräch wurde der Online-Fragebogen freigeschaltet und sowohl sechssprachige Flyer als auch Poster an relevante Organisationen, Einrichtungen, Institutionen und Vereine per Post und E-Mail verschickt. Mehrere regionale Institutionen machten zusätzlich auf ihren Internetseiten auf die Erhebung aufmerksam.

Herausforderungen:

Sowohl zu Beginn als auch während des Projektes ergaben sich spezifische Herausforderungen. Da keine Erfahrungswerte mit der Zielgruppe vorlagen, war es zum Beispiel nicht möglich, abzuschätzen, wie das Antwortverhalten ausfallen wird und ob der Fragebogen überhaupt von der Zielgruppe angenommen wird. Zudem erhielten wir während der Erhebungszeit von mehreren Personen die Rückmeldung, dass in den meisten Unterkünften – zum Zeitpunkt der Erhebung (noch) kein stabiler Internetzugang existierte, was das Ausfüllen des FB teilweise erschwert haben könnte. Des Weiteren startete die Erhebung in einem eher „politisch heiklen“ Zeitraum. Grund dafür waren unter anderem die Ereignisse der Silvesternacht in Köln.

1.2 Aufbau des Fragebogens

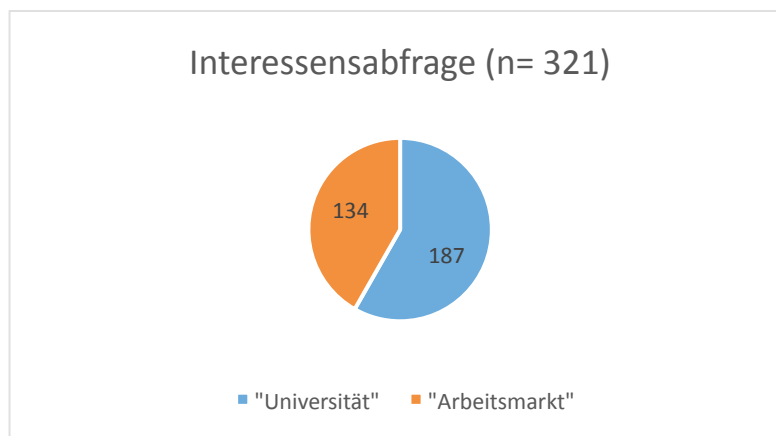
Die befragten Personen mussten sich gleich zu Beginn des Fragebogens entscheiden, ob sie den FB zum Schwerpunkt „*Universität*“ beantworten oder jenen zum „*Arbeitsmarkt*“. Es war nicht möglich, beide Schwerpunkte auszuwählen. Es folgten, optional, persönliche Angaben sowie, wiederum optional, Fragen zur derzeitigen individuellen Lebenslage. Im Fragebogen wurde bewusst auf Pflichtangaben verzichtet. Da es innerhalb der einzelnen Fragefelder sehr viele Filter gab, waren zum Teil stark divergierende Antwortanzahlen pro Frage nicht zu vermeiden.

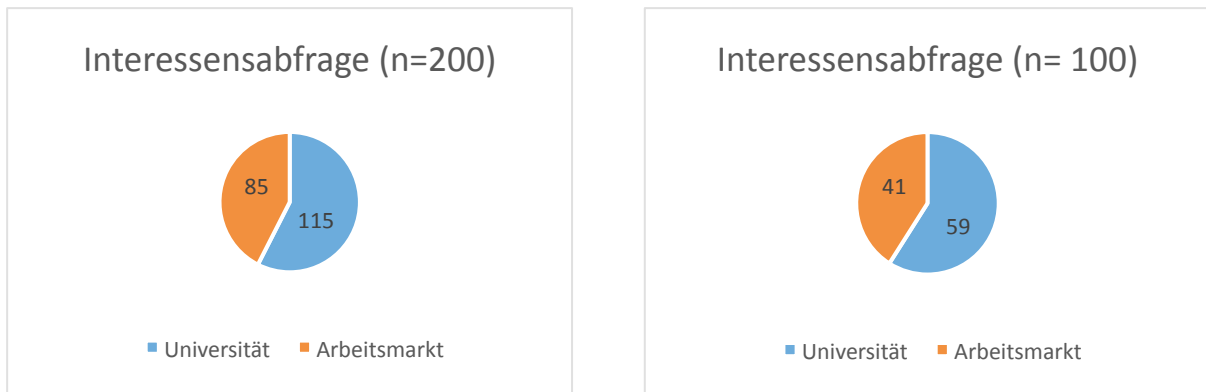
Die Bereiche „*Universität*“ und „*Arbeitsmarkt*“ waren wie folgt gegliedert:

- Bildungsbiographie/Arbeitsmarktbiographie:
 - a) Bildungserfahrungen/Arbeitsmarkterfahrungen *im Herkunftsland*
 - b) Bildungserfahrungen/Arbeitsmarkterfahrungen *in Drittstaaten*
 - c) Bildungserfahrungen/Arbeitsmarkterfahrungen *in Deutschland*
- Bildungsaspirationen/Arbeitsmarktaspirationen
- Bildungsbarrieren/Arbeitsmarktbarrieren

1.3 Interessenabfrage: Wahl des Fragebogenschwerpunktes

„*Ich interessiere mich hauptsächlich für den Bereich ...*“





Das Verhältnis zwischen den Personen, die sich für den Bereich „Universität“ interessierten und den Personen, die sich für den Bereich „Arbeitsmarkt“ interessierten, war über die Dauer der Erhebung relativ konstant.

Die ersten 100 Teilnehmenden entschieden sich in einem ähnlichen Verhältnis zwischen den Schwerpunkten „Universität“ und „Arbeitsmarkt“ wie die ersten 200 Teilnehmenden sowie schließlich die endgültige Anzahl teilnehmender Personen.

Abb. 1: Wahl des Fragebogenschwerpunktes nach Herkunftsstaat*

Herkunftsstaat	Schwerpunkt	Häufigkeit	Summe	Prozent
Afghanistan	Universität	16	29	10,9
	Arbeitsmarkt	13		
Ägypten	Universität	5	8	3,0
	Arbeitsmarkt	3		
Bangladesch	Universität	4	6	2,3
	Arbeitsmarkt	2		
Irak	Universität	16	24	9,0
	Arbeitsmarkt	8		
Iran	Universität	8	19	7,1
	Arbeitsmarkt	11		
Libanon	Universität	2	5	1,9
	Arbeitsmarkt	3		
Pakistan	Universität	5	6	2,3
	Arbeitsmarkt	1		
Syrien	Universität	67	102	38,2
	Arbeitsmarkt	35		
„sicherer Herkunftsstaat“**	Universität	7	18	6,7
	Arbeitsmarkt	11		
andere	Universität	27	49	18,4
	Arbeitsmarkt	22		
Keine Angaben	Universität	30	55	17,1
	Arbeitsmarkt	25		
Gesamt	Universität	187	321	100
	Arbeitsmarkt	134		

* Die hier abgebildete Verteilung der antwortenden Personen über verschiedene Herkunftsländer ist vor dem Hintergrund der angebotenen Sprachen, in denen der Fragebogen ausgefüllt werden konnte, zu bewerten.

** inkl. der Länder Marokko, Tunesien, Algerien

1.4 Sprachauswahl

Frage: „In welcher Sprache möchten Sie den Fragebogen ausfüllen?“

Abb. 2: Sprachauswahl

Sprache	Bereich	Häufigkeit	Prozent	Gesamt	Prozent
Deutsch	Universität	69	53,9	128	39,9
	Arbeitsmarkt	59	46,1		
Arabisch	Universität	70	66,7	105	32,7
	Arbeitsmarkt	35	33,3		
Englisch	Universität	24	60	40	12,5
	Arbeitsmarkt	16	40		
Dari	Universität	18	52,9	34	10,6
	Arbeitsmarkt	16	47,1		
Französisch	Universität	4	57,1	7	2,2
	Arbeitsmarkt	3	42,9		
Russisch	Universität	2	28,6	7	2,2
	Arbeitsmarkt	5	71,4		
Gesamt		321		321	100

1.5 Einreise und Flucht

a) Fluchtzeitpunkt

Abb. 3: Fluchtzeitpunkt

Fluchtzeitpunkt	Häufigkeit	gültige Prozent
vor dem Jahr 2000	2	1,8
2006	1	0,9
2009	1	0,9
2010	2	1,8
2011	4	3,6
2012	6	5,5
2013	7	6,4
2014	9	8,2
2015	63	57,3
2016	15	13,6
Gesamt	110	100
fehlend	211	
Gesamt	321	

b) Einreisezeitpunkt

Abb. 4: Einreisezeitpunkt

Einreisedatum (Jahr)	Häufigkeit	gültige Prozent
2011	2	1,8
2012	1	0,9
2013	4	3,7
2014	5	4,6
2015	79	72,5
2016	18	16,5
Gesamt	109	100
fehlend	212	
Gesamt	321	

c) Aufenthalte während der Flucht

- 37 Menschen hatten während ihrer Flucht einen Aufenthalt in mindestens einem anderen Land, welcher je länger als einen Monat gedauert hat.
- Von den 37 Personen, die einen längeren Aufenthalt in mindestens einem anderen Land während ihrer Flucht hatten, gaben 23 Personen an, in *einem* Land länger als einen Monat gewesen zu sein. Fünf Personen gaben an, in *zwei* Ländern für länger als einen Monat gewesen zu sein; vier Personen waren in *drei* Ländern, eine Person in *vier* Ländern und zwei Personen waren in *fünf* anderen Ländern für länger als einen Monat während ihrer Flucht.

II. Auswertung für den Bereich „Universität“

2.1 Interesse am Schwerpunkt „Universität“ nach Herkunftsland

Abb. 5: Interesse an der Universität

Herkunftsland	Anzahl	Prozent
Afghanistan	16	8,6
Irak	16	8,6
Iran	8	4,3
Syrien	67	35,8
Ägypten	5	2,7
Pakistan	5	2,7
andere	70	37,4
Gesamt	187	100

187 Personen interessierten sich für den Bereich „Universität“. 62,6% der befragten Menschen, die Interesse an der Universität hatten, kommen aus den Ländern Afghanistan,

Irak, Iran, Syrien, Ägypten und Pakistan, wobei diese Verteilung wiederum vor dem Hintergrund der in der Erhebung angebotenen Sprachen zu werten ist.

2.2 Dauer der Schulbildung im Herkunftsland aufgeteilt nach Herkunftsland

Frage: „Wie lange sind Sie in Ihrem Herkunftsland zur Schule gegangen?“

Abb. 6: Dauer der Schulbildung Herkunftsland

		Herkunftsland							Gesamt
		Afgh.	Ägypten	Irak	Iran	Pakistan	Syrien	andere	
Bildungszeitraum im Herkunftsland	gar nicht	0	0	0	0	0	0	4	4
	kl. 4 Jahren	0	0	0	0	0	0	1	1
	4 Jahre	0	1	0	0	0	0	0	1
	5 Jahre	0	0	0	0	0	0	0	0
	6 Jahre	0	1	0	0	0	0	1	2
	7 Jahre	0	0	0	0	0	0	1	1
	8 Jahre	0	0	0	0	0	0	1	1
	9 Jahre	0	0	0	0	0	3	0	3
	10 Jahre	1	1	1	0	0	1	2	6
	11 Jahre	2	0	0	0	0	2	1	5
	12 Jahre	7	0	8	2	1	39	9	66
	13 Jahre	0	0	0	2	1	5	8	16
	14 Jahre	0	0	3	3	2	10	9	27
	Gesamt	10	3	12	7	4	60	37	133
		fehlend							
Gesamt									187

Von den 114 Personen, die für mindestens 11 Jahre in ihrem Herkunftsland zur Schule gegangen sind, kommen 87 (76%) aus den oben genannten Ländern.

2.3 Transnationale Bildungsbiographien

Abb. 7: Bildungsbiographien

Bildungstitel		Herkunftsland		anderes Land/andere Länder		Deutschland	
		Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Schulbesuch	ja	129	97,0	17	13,2	23	17,9
	nein	4	3,0	112	86,8	105	82,1
	<i>Gesamt</i>	<i>133*</i>	<i>100</i>	<i>129**</i>	<i>100</i>	<i>128***</i>	<i>100</i>
Schulabschluss	ja	117	90,7	8	47,0	11	47,8
	nein	12	9,3	8	47,0	11	47,8
	fehlend	0	0	1	6,0	1	
	<i>Gesamt</i>	<i>129</i>	<i>100</i>	<i>17</i>	<i>100</i>	<i>23</i>	<i>100</i>
Zugangsberechtigung Hochschule	ja	106	90,6	*****		*****	
	nein	5	4,3				
	fehlend	6	5,1				
	<i>Gesamt</i>	<i>117</i>	<i>100</i>				
Hochschule absolviert	ja	58	54,7	9	6,9	15	12,2
	nein	46	43,4	120	93,1	108	87,8
	fehlend	2	1,9	0	0		
	<i>Gesamt</i>	<i>106</i>	<i>100</i>	<i>129**</i>	<i>100</i>	<i>123****</i>	<i>100</i>
Hochschulabschluss	ja	40	70,8	6	66	4	26,7
	nein	18	29,2	3	34	3	20,0
	fehlend	0	0	0	0	8	52,3
	<i>Gesamt</i>	<i>58</i>	<i>100</i>	<i>9</i>	<i>100</i>	<i>15</i>	<i>100</i>

* n= 187; 54 Werte waren ungültig

** n= 187; 58 Werte waren ungültig

*** n= 187; 59 Werte waren ungültig

**** n= 187; 64 Werte waren ungültig

***** Im Fragebogen wurde nur die Frage gestellt, ob Personen in einem anderen Land oder in Deutschland studiert haben; nicht aber, ob der in einem anderen Land oder in Deutschland erworbene Bildungsabschluss zum Studium an einer Hochschule berechtigt.

Zu 2.3 : Schul-/Hochschulverlauf **im Herkunftsland** (Erläuterungen zu Abb. 7)

117 Personen (90,7%) gaben an, in ihrem Herkunftsland einen Schulabschluss erworben zu haben. 92 (78,6%) von ihnen kamen aus den Ländern Afghanistan, Ägypten, Irak, Iran, Pakistan und Syrien.

106 dieser Personen gaben an, in ihrem Herkunftsland über eine Hochschulzugangsberechtigung zu verfügen; 70 von ihnen kamen aus den Ländern Afghanistan, Irak oder Syrien.

Von diesen 70 Personen gaben wiederum 65 an, in ihrem Herkunftsland einen Schulabschluss erworben zu haben, der gemäß der Datenbank ANABIN auch in Deutschland zu einem Hochschulstudiengang berechtigt.

- Insgesamt gaben *mindestens* 70 Personen an, über einen Schulabschluss aus ihrem Herkunftsland zu verfügen, der gemäß der Datenbank ANABIN auch in Deutschland formal zu einem Hochschulstudiengang berechtigt.¹
- 58 der 106 Personen mit einer Hochschulzugangsberechtigung in ihrem Herkunftsland antworteten, dort bereits studiert zu haben.
 - Die meistgewählten Studiengänge waren „Ingenieur“ (19), „Wirtschaft“ (9) und „Mathematik/Naturwissenschaften“ (10) sowie „Recht“ (8), 3 Personen waren im Studiengang „Medizin“ eingeschrieben.
- 40 Personen gaben an, bereits einen Hochschulabschluss erworben zu haben.
 - BA: n= 19; MA: n= 4; Diplom: n= 13; PhD: n= 3

Zu 2.3: Schul-/Hochschulverlauf **während der Flucht** (Erläuterungen zu Abb. 7)

- 17 Menschen gaben an, während ihrer Flucht eine Schule besucht zu haben (ca. 13%)
 - 5 dieser Personen haben über einen Zeitraum von 3-4 Jahren in einem anderen Land eine Schule besucht; 4 Personen zwischen 5 und 8 Jahren.
- 8 Personen haben während ihrer Flucht einen Schulabschluss erworben.
- Von 129 Personen gaben 9 an, während ihrer Flucht in einem anderen Land eine Hochschule besucht zu haben.
 - 6 dieser Personen haben in einem anderen Land einen Hochschulabschluss erworben.

¹ Die zu wählenden Abschlüsse waren innerhalb des Fragebogens bei insgesamt 12 Herkunftsländern (Afghanistan, Albanien, Armenien, Bangladesch, Eritrea, Guinea, Irak, Kosovo, Mazedonien, Pakistan, Serbien und Syrien) bereits mit Hilfe der ANABIN-Datenbank vorgefiltert, wobei jedoch auch offene Angaben möglich waren. Personen aus anderen Herkunftsstaaten mussten die erworbenen Schulabschlüsse eigenständig eintragen, sodass unter diesen auch noch Personen sein können, die einen Abschluss haben, der auch in Deutschland zu einem Hochschulstudiengang berechtigt.

Zu 2.3: Schulbildung **in Deutschland** (Erläuterungen zu Abb. 7)

Von 128 Personen haben 23 (17,9%) eine Schule in Deutschland besucht bzw. besuchen sie derzeit.

- Von den 23 Personen, die in Deutschland bereits eine Schule besucht haben, haben 17 Menschen die Schule weniger als ein Jahr lang besucht.
- 11 dieser Personen haben an einer deutschen Schule bereits einen Abschluss erworben.

15 Personen gaben an, in Deutschland bereits ein Studium absolviert zu haben. 8 dieser Personen waren in einem regulären Studiengang eingeschrieben; 7 Personen befanden sich in einem (gesonderten) Gasthörerprogramm.

7 Personen sind jetzt gerade an einer deutschen Hochschule in einem regulären Studiengang eingeschrieben, 3 Personen sind Gasthörer, 9 Personen folgen einem gesonderten Gasthörerprogramm.

2.3 Studieninteresse in Deutschland

Frage: „Würden Sie gerne an einer deutschen Uni studieren?“

2.3.1 Studieninteresse allgemein

Abb. 8: Studieninteresse

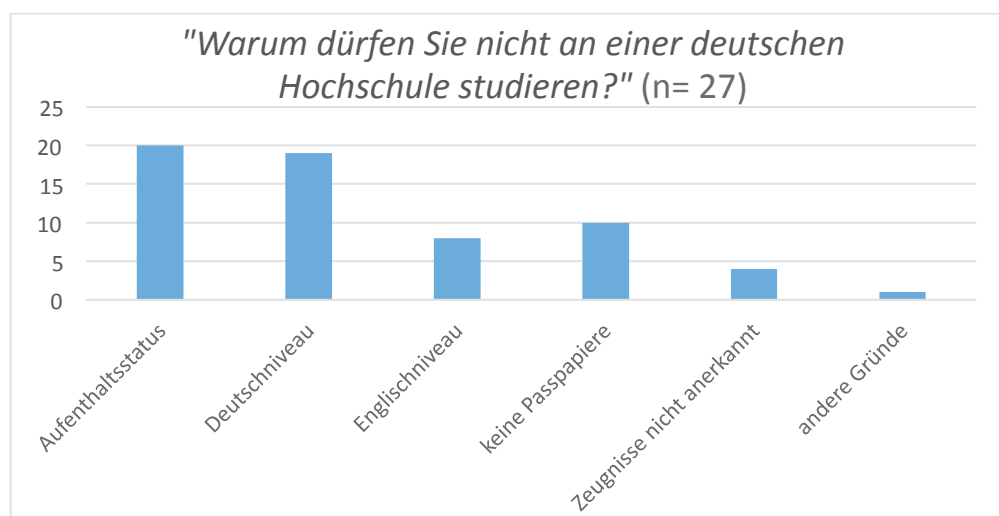
	Gesamtsample „Uni“		bereits studiert	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Ja	102	89,5	62	74,7
Ja, aber ich darf nicht	27	23,7	20	24,1
Ja, aber ich kann nicht	9	7,9	6	7,2
Studienwunsch gesamt**	114	96,6	80	96,4
70% derer mit einem aktuellen Studienwunsch haben bereits studiert				
Nein	4	3,4	3	3,6
Gesamt	118*	100	83	100

* n= 187; 64 ungültige Werte

** bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich

114 von 118 Personen möchten an einer deutschen Hochschule studieren bzw. weiterstudieren. Von diesen 114 Personen waren 80 (70%) bereits einmal an einer Universität in ihrem Herkunftsland, in einem Drittstaat oder in Deutschland als Studierende/-r eingeschrieben und verfügen demnach über Hochschulerfahrungen.

27 Personen gaben in diesem Zusammenhang an, dass sie gerne an einer Universität studieren würden, es aber nicht *dürfen*.



2.3.2 Sprachkenntnisse der Studieninteressierten

Abb. 9: Sprachkenntnisse der Personen, die an einem Studium interessiert sind

Deutsch		Häufigkeit	Prozent			
Kenntnis	Ja	46	40,4	Niveau	Häufigkeit Prozent	
					A1/A2	19
B1					7	15,2
B2					8	17,4
C1					6	13,0
k.A.					6	13,0
				Gesamt	46	100
Nein		67	59,6			
Gesamt		114*	100			

Englisch		Häufigkeit	Prozent			
Kenntnis	Ja	84	73,7	Niveau	Häufigkeit Prozent	
					A1/A2	19
B1					14	16,7
B2					17	20,2
C1					14	16,7
k.A.					20	23,8
				Gesamt	84	100
Nein		27	26,3			
Gesamt		114*	100			

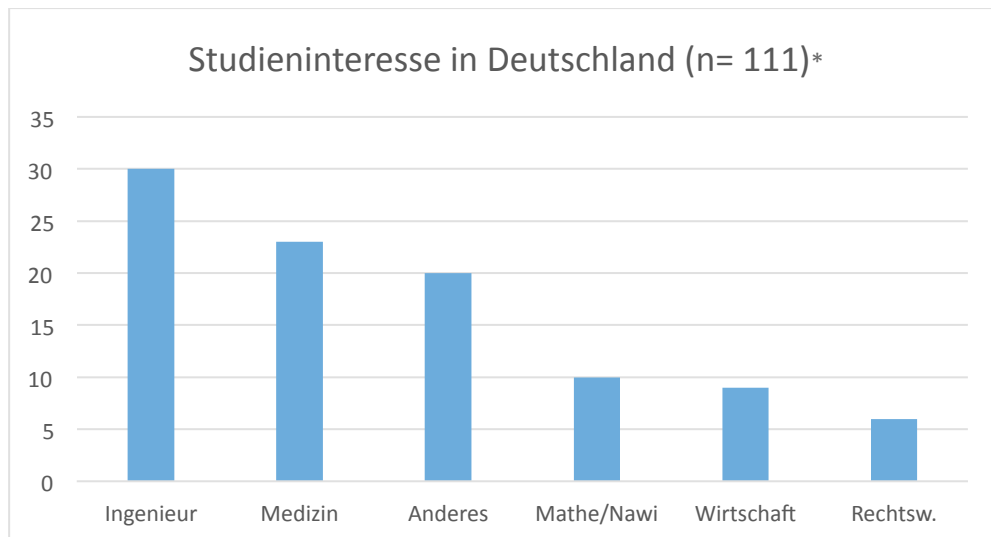
* n=187; 73 ungültige Fälle

Von denjenigen Personen, die an einem Studium in Deutschland interessiert sind, gaben 46 Personen an (40,4%) über Deutschkenntnisse zu verfügen. 21 dieser Personen gaben an, dass ihr Deutschniveau bei B1 oder besser liege. 6 Personen antworteten, ihre Deutschkenntnisse entsprächen dem C1-Niveau, welches für gewöhnlich als Zugangsvoraussetzung für die Einschreibung an einer deutschen Hochschule gilt.

Von den am Studium interessierten Menschen gaben insgesamt 84 Personen an, dass sie Englischkenntnisse haben. 45 Personen schätzten ihr Niveau auf B1 oder besser ein. 78 von 114 Personen (68,4%), die am Studium interessiert sind, gaben darüber hinaus an, über weitere Fremdsprachenkenntnisse zu verfügen.

2.3.3 Fächerwahl der am Studium interessierten Personen

Frage: „Wenn Sie studieren dürften, für welchen Studiengang würden Sie sich entscheiden?“



*n= 114 (s. Abb. 6), 3 ungültige Werte

Am häufigsten wurde der Wunsch nach einem Ingenieursstudiengang geäußert (30 Personen), gefolgt von Medizin (23 Personen). Rechtswissenschaften wollen bislang 6 Personen studieren.

2.3.4 Studienmotivation

99 der 114 am Studium interessierten Personen möchten nach dem Studium in Deutschland arbeiten. 8 dieser Personen gaben an, noch ein weiteres Studium aufnehmen zu wollen. 3 Personen wollen nach ihrem Studium im Herkunftsland arbeiten.

2.4 Zugangsbarrieren

Frage: „Gibt es Dinge, die Ihnen persönlich den Zugang zu Bildung erschweren?“

Abb. 10: Persönliche Bildungsbarrieren

Bildungsbarriere	Häufigkeit	Prozent
Aufenthaltsstatus	68	54,8
Zeugnisse nicht zu bekommen	16	12,9
Anerkennung der Zeugnisse	7	5,6
Deutschniveau nicht ausreichend	80	64,5
Englischniveau nicht ausreichend	34	27,4
fehlende finanzielle Mittel	52	41,9
fehlende Informationen	37	29,8
Nein, es gibt keine Schwierigkeiten	7	5,6
<i>Gesamt</i>	<i>124</i>	<i>100</i>
fehlend	63	
Gesamt	187	

Die höchste Zugangsbarriere zur Bildung scheint das nicht ausreichende Deutschniveau zu sein (80 Personen), gefolgt vom Aufenthaltsstatus. Hier gaben 68 Personen an, dass sie aufgrund ihres Aufenthaltsstatus keinen Zugang zu Bildung erhalten. 52 Personen wissen wiederum nicht, wie sie sich finanzieren sollen.

68 Personen (54,4%) haben aufgrund ihres Aufenthaltsstatus Schwierigkeiten, den Zugang zu Bildung zu erhalten.

2.4.1 Aufenthaltsstatus als Bildungsbarriere

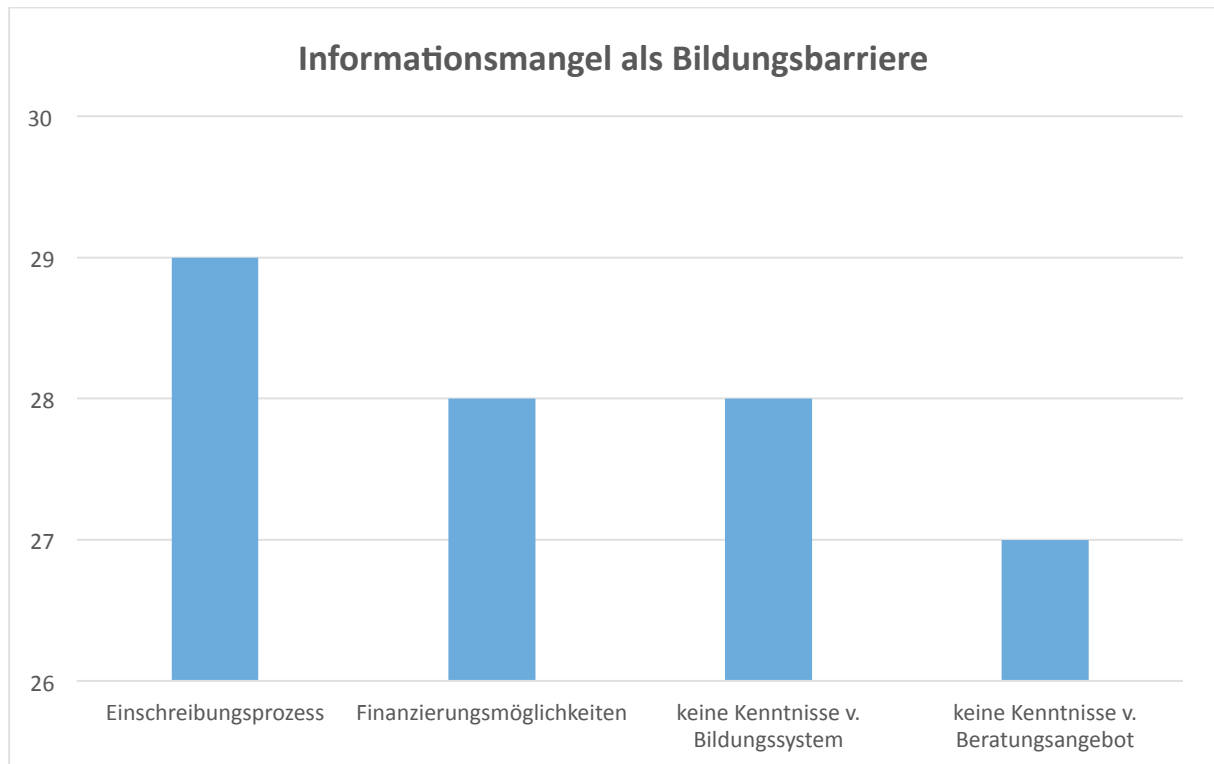
Abb. 11: Aufenthaltsstatus von Studieninteressierten

Status	Häufigkeit	Prozent
AE unbefristet	2	2,7
AE 3 Jahre	6	8
AE 2 Jahre	2	2,7
AE 1 Jahr	11	14,7
Aufenthaltsgestattung	49	65,3
Duldung	4	5,3
abgelehnt ohne Duldung	1	1,3
<i>Gesamt</i>	<i>75</i>	<i>100</i>
fehlend	112	
Gesamt	187	

49 von 75 antwortenden Personen gaben an, über eine Aufenthaltsgestattung zu verfügen. Sie befinden sich demnach noch im laufenden Asylverfahren.

2.4.2 Informationsmangel als Bildungsbarriere

37 Personen gaben bei den Bildungsbarrieren an, dass sie über zu wenige Informationen verfügen. Die betreffenden Personen teilen sich wie folgt auf:



2.5 Erste Implikationen

Das Interesse an einer universitären Ausbildung ist bei den Befragten groß. Zudem sind auch die Vorstellungen von einem Studium in Deutschland relativ konkret und fundiert. Es zeigt sich allerdings ein Beratungsbedarf hinsichtlich verschiedener Fragen zum Hochschulzugang sowie zur Studienfinanzierung. Die Beratung sollte eine aufenthaltsrechtliche Beratung mit Schwerpunkt „Studium“ einschließen. Des Weiteren ist das Deutschniveau vieler Interessierter formal noch nicht ausreichend. Die betroffenen Personen würden davon profitieren, diese Zugangsqualifikation auch noch während des Studiums erwerben zu können.

III. Kurzauswertung für den Bereich „Arbeitsmarkt“

3.1 Interesse am Schwerpunkt „Arbeitsmarkt“ nach Herkunftsland

Abb. 11: Arbeitsmarktinteresse nach Herkunftsland

Herkunftsland (HL)	Anzahl	Prozent
Afghanistan	13	9,7
Irak	8	6,0
Iran	11	8,2
Syrien	35	26,1
Ägypten	3	2,2
Pakistan	1	0,7
andere	63	47,0
Gesamt	134	100

3.2 Arbeitserfahrung im Herkunftsland

Abb. 12: Arbeitsbiographie

	Arbeitserfahrung		Zeitraum		
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
ja	83	76,1	weniger als 1 Jahr	6	7,2
			1-2 Jahre	14	16,9
			3-4 Jahre	19	22,9
			5-8 Jahre	10	12,0
			mehr als 8 Jahre	18	21,7
			seit Kindheit	6	7,2
			fehlend	5	6,0
			<i>Gesamt</i>	<i>83</i>	<i>100</i>
nein	26	23,9			
Gesamt	109	100			

Von 109 der Befragten gaben 83 Personen an, bereits über Arbeitsqualifikationen zu verfügen. 34 dieser Personen haben länger als 5 Jahre in ihrem Herkunftsland gearbeitet.

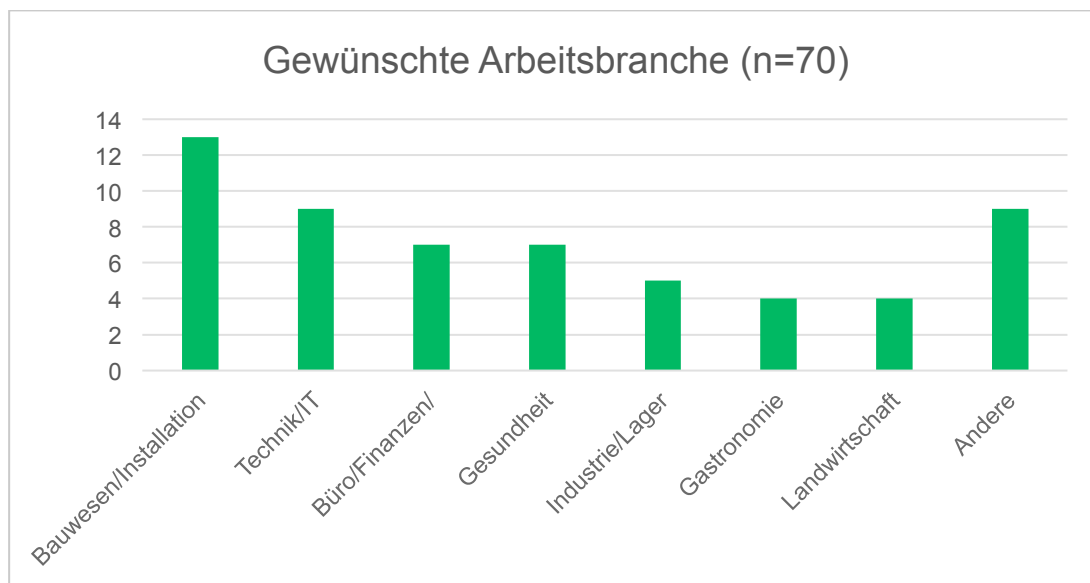
Am häufigsten gaben die Personen an, über Erfahrungen im Bereich „Bauwesen/Installation“ (14) zu verfügen. Darauf folgen die Bereiche „Einzelhandel“ sowie „Gesundheit“ (je 12) und die Bereiche „Gastronomie“ und „Technik/IT“ (je 11); 10 Personen gaben an über Arbeitserfahrungen im Bereich „Industrie/Lager“ zu verfügen.

Von den 83 Personen, die über Arbeitserfahrungen im Herkunftsland verfügen beantworteten 72 die Frage nach ihren Arbeitszeugnissen. 39 der Personen haben demnach ein Arbeitszeugnis zur Verfügung. 32 Personen besitzen hingegen kein Arbeitszeugnis.

Bei 8 der 39 Personen mit einem Arbeitszeugnis aus dem Herkunftsland wurde das Arbeitszeugnis bereits in Deutschland offiziell anerkannt.

Von 88 antwortenden Personen haben 29 (ca. 33%) eine Arbeitserlaubnis für Deutschland, 5 Personen arbeiten derzeit in Deutschland. 79 von 80 Personen (99%) gaben an, arbeiten zu wollen.

3.3 Arbeitsmarktaspirationen in Deutschland



Am häufigsten wurde der Wunsch geäußert, in der Branche „Bauwesen/Installation“ zu arbeiten (13 Pers.). Darauf folgen die Branchen „Technik/IT“ (9 Pers.) und „Büro/Finanz.“ sowie „Gesundheit“ (je 7 Pers.).

Auch beim Schwerpunkt „Arbeitsmarkt“ zeigt sich ein deutlicher Beratungsbedarf:

- 81 von 84 Personen gaben an, das deutsche Ausbildungssystem entweder gar nicht oder nur sehr wenig zu kennen.
- Nur 20 der 81 Personen haben bislang eine Beratungsstelle aufgesucht.